

ACC

1  
2018

DER SCHÖNSTE GRUND  
NACH WEIMAR ZU KOMMEN

ALEXANDRA JANIZEWSKI —

VERNEIGUNG VOR EINEM KULTURLEBEN

9.12.2017 bis 21.1.2018

VERANSTALTUNGEN  
IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar

fon +49 (0) 36 43 – 85 12 61 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)



Alexandra Janizewski, 1967 — 2017.

© Anselm Graubner.



Birger Jesch: 14.11.2011, 11:37.

© Birger Jesch.

Fr 5.1.2018 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung  
Parzellierung der Arkadischen Tapete | Birger Jesch, Blankenhain

Einträge ins *Neue Künstleralbum* — *Burgplatz Weimar Session*: Zum Langzeitprojekt *Neues Künstleralbum*, an dem Birger Jesch seit zehn Jahren arbeitet, kommt nun ein Schattenriss-Termin in der ACC Galerie hinzu. Die Kombination Autograph und Silhouette stammt aus der Zeit der Aufklärung und der ersten Poesiealben. Anstatt der Namen der Betreffenden, die nur Nahestehende identifizieren können, sind die jeweiligen Aufnahmedaten auch die Titel der Arbeiten. Es gab bereits Sessions in Annaberg, Hof, Chemnitz, Leipzig, Göpfersdorf, Dresden, Berlin, Löbau, Neckeroda, Greiz, Radebeul, Erfurt, Templin und Wünschendorf. Wie sonst auch lädt der Hausherr oder die Herrin befreundete Künstler mit zur Session ein. Alle Beteiligten bekommen ihr Porträt als Datei zur privaten Verwendung. Besonders die Freunde und Unterstützer des ACC sind herzlich eingeladen. Der Begriff des «Künstlers» ist dabei sehr weit gefasst. Birger Jesch zeigt seine Schattenriss-Porträts nebst Raumtransformationen mittels historischer Rollstempel auch in der aktuellen ACC-Ausstellung. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Felix Ruffert und Oliver Grunert: *Das Blaue Haus*, Jena, 2015.

© Oliver Grunert.

Do 18.1.2018 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung  
«Courtesy of ...» | Felix Ruffert, Weimar, und Gäste

Mit freundlicher Genehmigung von ... eine verpasste Gelegenheit nachholen und über ein derzeit in unerträglichen Koalitionsverhandlungen missbrauchtes Thema mit dem Herzen nachdenken. Hiergeblienen zuhören, Geflüchtete befragen, fremde Gäste einladen.  
*flüchten wollen* — *will flüchten* — *wollte flüchten* — *hat flüchten wollen*  
*flüchten dürfen* — *darf flüchten* — *durfte flüchten* — *hat flüchten dürfen*  
*flüchten müssen* — *muss flüchten* — *musste flüchten* — *hat flüchten müssen*  
Wie fühlt sich *flüchten* an — auch über Weimar hinaus — zwei Jahre nach der ACC-Ausstellung *Flucht-punkte?* «Um die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern, sollen die Unterkünfte für Flüchtlinge möglichst in örtlicher Nähe zu medizinischen, schulischen und sonstigen Einrichtungen des täglichen Lebens eingerichtet werden.» (Vgl. § 1(2) ThürGUSVO in Verb.m. ThürFlüAG)  
... and be inspired by Alexandra Janizewski. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Alan Bern

© Yulia Kabakova.

So 21.1.2018 | 20:00 Finissage  
Remembering Alexandra: In words and music | Alan Bern, Berlin/Weimar

Wir laden ein zu einem Finissageabend, an dem wir Zeit und Raum für einen Austausch von Erinnerungen an Alexandra schaffen. Der musikalische Teil wird von Alan Bern angeleitet, mit einfachen, textlosen Liedern aus chassidischen Traditionen zum gemeinsamen Singen. Keine Trauerveranstaltung, sondern ganz einfach zusammen sein mit Wort und Musik. Alan Bern (geb. 1955, Bloomington, Indiana) ist US-amerikanischer Komponist, Pianist, Akkordeonist, Musikpädagoge, Kultur- und Bildungsaktivist. Er ist Gründer und Künstlerischer Leiter des *Yiddish Summer Weimar* und der *Other Music Academy (OMA)*. Seine Beiträge zur Erforschung, Verbreitung und kreativen Erneuerung der jüdischen Musik, u. a. mit *Brave Old World*, *The Other Europeans* und *The Samer Ensemble*, sind international anerkannt. Er ist Begründer von *Present-Time Composition*, einer musikalischen und pädagogischen Methode, die unter Einbeziehung kognitionswissenschaftlicher Erkenntnisse Verfahren der Improvisation und der Komposition zusammenführt. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

9.12.2017 bis 21.1.2018 Sonderausstellung

Der schönste Grund nach Weimar zu kommen

Alexandra Janizewski — Verneigung vor einem Kulturleben

Anonymous | Claus Bach | Alan Bern | Hagen Betzwieser | Thomas Dicks | Martin Fink | Anselm Graubner | Stephan Grossmann | Dorit Günter | Anke Heelemann | Norbert W. Hinterberger | Wolfram Höhne | Lukas Holfeld | Christian Holtzauer | Birger Jesch | Wladimir Kaminer | Peter Kees | Tim Knabe | Heiner Koch | Lena Libertà | Manhal | Andreas Max Martin | Ulrike Mönning | Charlotte Müller | Olaf Nenninger | Andreas Paeslack | Barbara Rauch | Ann-Kathrin Rudolf | Felix Ruffert | Walter Sachs | Markus Schlaffke | Helfried Schmidt | Stefan Schmidt | Oliver Maria Schmitt | Kathrin Schuchardt | Anija Seidler | Jens-Peter Stötzner | Camilo Osorio Suárez | Jacob Teich | Andrea Theis | Ulrike Theusner | Tuba Libre | Michael Venus | Cornel Wachter | Dieter M. Weidenbach | Dirk Wendelmuth | Runhild Wirth | Charlotte Witte | Jürgen Zinke u. v. m.

Gefördert von der Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, der Stadt Weimar und vom Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Um die 800 Dinge, Objekte, Fotos, Videos, Schriftstücke, Zeichnungen, Gemälde sind es, die für diese Ausstellung gesammelt wurden, weil sie in einer Beziehung zu Alexandra Janizewski stehen, die von 2007 bis 2017 die ACC-Kulturmanagerin war und nach mehrmonatigem Krebsleiden am 10. September 2017 verstarb. Ihrem Leben und Wirken ist diese Ausstellung gewidmet, in der es um gegenseitigen Austausch geht — durch, mit und über die Kunst, die uns von gar nichts erlöst, wie Bruce Nauman sagt, und die dennoch heilendes Vehikel sein kann, Hoffnungsschimmer mitunter, Trost auch, Seismograph natürlich, mit Sicherheit Illusion und dann wann Prophezie.

Wie würde eine Ausstellung ausgesehen haben, die Alexandra über sich selbst gemacht hätte? Feierlich und fröhlich, laut und leise, verrückt und andächtig — vielleicht so ähnlich wie eine Schau im Museum von Jurassic Technology, einem besonderen Kunstort in Los Angeles, der so alt ist wie das ACC. Ein Besucher, der ihn vor ein paar Jahren verließ, verabschiedete sich von der Frau des Museumsinitiators David Wilson, die am Ein- und Ausgangstresen saß, mit den Worten: «Danke schön! Es war sooo schön in ihrer Kirche!» — «Wunderbar», erwiderte die Gattin, «aber das ist keine Kirche, das ist ein Museum!» Ja, so sollte sich eine Alexandra-Ausstellung anfühlen: Wie eine weltliche Remmi-Demmi-Kirche. Vorhang auf und Bühne frei für den schönsten Grund nach Weimar zu kommen!

Alles begann mit Tuba Libre, die am Eröffnungsabend, nach Intonieren der *Arkadischen Hymne* in Goethes einstimmig Saal als neuer *Botschaft Arkadiens*, in der Ambassador Peter Kees später Visa- und Asylanträge entgegennahm, unter Helfried Schmidt mit leicht angeschragten Bläserkaskaden durch die Galerieetagen prozessierten, zeitlich dicht gefolgt von Stefan Schmidt (Gitarre) in Begleitung des syrischen Tänzers und «Freischwingers» Manhal. Mit arkadischem Kuss fürs Leben vor festlichem Reigen am Weimarer Ochsenauge beginnt der Rundgang durch Alexandras Leben, dessen Herzstück der Zwanzigminüter *A Tribute to Alexandra* von Lena Libertà und Olaf Nenninger ist (Mitwirkende: Stephan Grossmann, Christian Holtzauer, Frank Motz, Charlotte Müller, Kathrin Schuchardt, Jacob Teich, Michael Venus), eine liebevolle, kurzweilige und tiefgehende Inventur dessen, was Alexandra ausmachte.

Der Satz *Sie war immer der schönste Grund nach Weimar zu kommen* aus Oliver Maria Schmitts Text *Für Alexandra Janizewski*, platziert im Entrée der Schau, gab die Inspiration für den Ausstellungstitel. Daneben Ulrike Theusners Kaltnadelradierung *Übergang*, Wladimir Kaminers Manuskript zu seinem Vortrag *Van der freien Liebe und der gescheiterten Revolution — Die Erschaffung des Neuen Menschen* und Norbert W. Hinterbergers Panzerkreuzer *Aurora als Gescheiterte Hoffnung — nach Caspar David Friedrich* markieren den kulturellen Zeitpunkt von Alexandras Übergang. Ausstellungsgerüst sind fünf Themenräume: Kathrin Schuchardt und Stanley Schmidt, die Zeremonienmeister früherer *Silent Partys* im ACC, gestalteten den *Silent Party Space* mit *Alexandrabar*. Gemeinsam mit Anke Heelemann veranstaltete Alexandra ein Dutzend assoziierte Lichtbilder-Stehgreif-Vortragsshows *Der Freund und der Fremde*, denen der Raum *Formatbestimmung* gewidmet ist. An Alexandra als Ausrichterin des alljährlichen Maifests für eine Stadtschönheit — dem *Sternbrückenfest* — erinnert ein Graffiti auf langem Flur, dem *Alexandragang* — *Made in Munroi* by Martin Fink. Die Aktion *Weimar hilft!*, deren Mitinitiatorin Alexandra war, für die Tsunami-Opfer 2004 in *Mamallapuram* (Südindien), wird mit 110 Fotografien von Anselm Graubner und zwei Filmen von Thomas Dicks und Isabel Asuraci, Horst Dorn und Markus Schlaffke vorgestellt. Gegenüber fanden auf einer *Silver Street* bzw. dem *Catwalk* die *Bustour ON THE OUTSIDE* an die Peripherie Weimars und die *Fashion Clips*, die Alexandra mit Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar entwickelte, ihren Platz. Alexandras ehemalige FSJlerin Ann-Kathrin Rudolf beschreibt in *Brief an Alexandra* den Beginn ihrer Karriere: *Ohne Abitur an die Universität — «Klar geht das», hast Du gesagt. Zehn Jahre nach unserem Kennenlernen leite ich eine Galerie und werde nun selbst ein FSJ-Kultur anbieten.* Dieter M. Weidenbachs *Alexandra* in Öl, weitere Akteure auf seinem Triptychon *Nichts Neues vom Schlangenstein*, Andreas Max Martins *Brief-Ping-Pong mit Alexandra* und ein Guckkasten von Andrea Theis auf ein kosmisches oder pflanzliches oder tauchendes Gebilde bilden einen Raum. Runhild Wirths *Portrait Distel* — *Alexandra* findet sich ebenda — neben dem Objekt eines *Unbekannten*: Dessen *Distel UNENDLICH DEIN DUFT* gibt seit 2003 ohn' Unterlass ihr Aroma preis.

Hagen Betzwieser, IAT (Institut für Allgemeine Theorie), weiß, dass ohne Alexandra das Sternennlicht von Sirius nie nach Weimar gekommen wäre — und macht dies in *Prometheus Returns* (Campinggaskocher, Sternennlicht, Zündfunke) deutlich. Anija Seidler lässt neben ihrem Lichtdruck *Loop Sudabeh Mohafez* sagen, dass das, was nach dem Tode bleibt, das «Verdict des Zuviele» sei. Und zeigt die Tuschezeichnung *Perspektive*. Ihr *Bouquet/Homage* steht Kaminers Manuskript und der Trauerrede von Frank Motz zur Seite. Walter Sachs reimt nachrufend *Mit den Locken lockt der Engel ins moderne Kunstgedrängel*, und platziert seine *Clarisse* aus weißem Marmor vis-à-vis einer Halb-zog-sie-ihn-halb-sank-er-hin-Zeichnung *Komm!* Cornel Wachters *Erfreuliche Spuren* sind ein langsam vor sich hin rotierender äquilibriumstischer Drahtseilakt à la Alexander Calder aus Discokugel, farbigem Licht und bunten Tanztüchern — neben 130 ACC-Faltblattplakaten und ebenso vielen ACC-Einladungskarten. Felix Rufferts Installation *Courtesy of Alexandra Janizewski* und Ulrike Theusners Tusche-Pastell-Blatt *Die Überfahrt* flankieren eine Schavitrine, in der Gegenstände aus Alexandras Alltag zu sehen sind, anbei Smilla Zorns experimentelle Kalligrafien *Don't Cry — Work*. Fotoreihen von Claus Bach (*Alexandra, ACC\_2007–2017*) und Dorit Günter (*Alexandra*) sowie eine Abfolge von 90 Projektionen porträtieren Alexandra. Lukas Holfeld stellt neben einem Kommentar das erste Plakat der Veranstaltungsreihe *Kunst, Spektakel & Revolution* aus, die er mit Alexandra ins Leben rief. Den Ausgangspunkt des 14seitigen Kunstdiskurses *Mailing* von Wolfram Höhne und Andreas Paeslack (aus gegebenem Anlass) bildete Fritz Rahmanns Fotografie *Tobias und der Engel*. Jürgen Zinke sendet als digitale Collage einen *Gruß aus Hannover* und steuert auf einem Foto den QR-Code zum Film *Weiberhelden* bei. Überhaupt lädt der Bewegtbildkomplex der Schau zu längerem Verbleib: Zu sehen sind u. a. Alexandra Janizewskis und Johannes Romeykes 45-Minuten-Doku *Birger Jesch — Ein Künstlerporträt* (entstanden, als Jeschs Reihe *Neues Künstleralbum* ihren Anfang nahm, die nun im ACC fortgesetzt wird), neun Salve-TV-Sendungen bzw. Interviews von und mit Alexandra Janizewski (*Landtag: Hermann van Veen; Mr. No; Fußball; Olaf Schubert; Rundgang; Talent; SC 03 Weimar; Verbotspark*, insg. 210 min), Tim Knabes *Fünf Einspieler zu Unicato-Shows* (17 min), der Film *Die Glocken Hell Engel* (mit Helfried Schmidt, Felix Walleitner, Dirk Wendelmuth und Sabrina Zwach, 8 min) und der *Filmfabrik-Weimar*-Mitschnitt der Veranstaltung *Gender — was?* am 10. Juni 2015 im ACC mit Tarik Tesfu und Andrea Wagner (15 min). Heiner Koch bringt den Audiomittschnitt (6,5 min) einer (Koch-)Performance mit Alexandra Janizewski und Sten Fischer am 16. September 2014 im ACC wieder zum Klingen.



Hagen Betzwieser, IAT (Institut für Allgemeine Theorie): *Prometheus Returns*, 2009.



Ann-Kathrin Rudolf: *Brief an Alexandra*, 2017, und Dieter M. Weidenbach: *Nichts Neues vom Schlangenstein*, 2012/17.



Birger Jesch: *Aus der Serie: Neues Künstleralbum, 2007–17*, sowie *Arkadische Wandbekleidungen*, 2017, und Alexandra Janizewski/Johannes Romeyke: *Birger Jesch — Ein Künstlerporträt*, 2007.



Anke Heelemann: *Der Freund und der Fremde — Formatbestimmung*, 2017.



Peter Kees: *Embassy of Arcadia*, 2006–17.



Walter Sachs: *Clarisse*, 2003; *Nachruf*, 2017; *Komm!*, 2003.



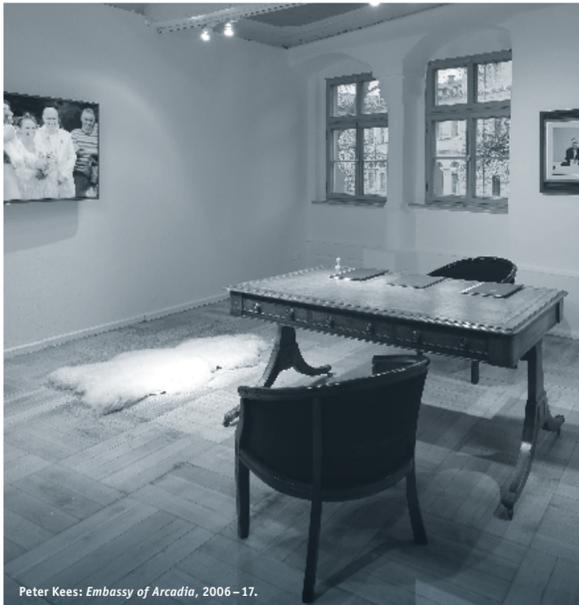
ACC Galerie Weimar: 130 *Faltblattplakate*, 130 *Einladungskarten*, 20 *Schaustelen* und Cornel Wachter: *Erfreuliche Spuren*, 2017.



Anselm Graubner: *Mamallapuram*, 2005/06.



Lena Libertà und Olaf Nenninger: *A Tribute to Alexandra*, 2017.



Peter Kees: *Embassy of Arcadia*, 2006–17.



Der Filmemacher Pavel Schnabel.

© Thomas Frickel.

Ausstellungsvorschau 2018 2. Teil  
Jetzt — nach so vielen Jahren: 16.11.2018 bis 27.1.2019

Die große Pavel-Schnabel-Film-Retrospektive

Der im nordböhmischen Liberec aufgewachsene Dokumentarfilmemacher Pavel Schnabel ist 71, studierte an der Film- und Fernsehakademie (FAMU) in Prag, verließ die Tschechoslowakei Ende August 1968, nach dem Einmarsch der Warschauer-Pakt-Armeen. Er ging nach Deutschland, wo er seither als freiberuflicher Regisseur und Kameramann wirkt. Zwanzig seiner Filme werden vorgestellt. Der Galerie-Passant wird mäandernd zwischen ihnen durch labyrinthisch aneinander gereihete Räume wandeln — der Permanentdurchlauf eines cineastischen Lebenswerks in der Endlosschleife. Die Suche nach dem Einzelschicksal, die ruhige Kamera, die die Protagonisten seiner Filme erzählen lässt, das Interesse am Leben des «kleinen Mannes», europäischer jüdischer und Zeitgeschichte, an Minderheiten, Exil, Emigration, Alternativlebensweisen, Auswegen und Utopien, zeichnen Schnabels künstlerische Handschrift aus.



Johannes Gross eröffnet Paul Klee — Weimarer Jahre 1921–25, Kunstfest Weimar, 23.5.1992, Innenhof ACC.

Joachim Fest eröffnet Paul Klee — Weimarer Jahre 1921–25, Kunstfest Weimar, 23.5.1992, Innenhof ACC.

Rückschau: ACC-Engelfest 17.12.2017 und Klee-Ausstellung 1992

Am 3. Advent 2017 fand für alle 365-Tage-Engel der ACC Galerie Weimar das alljährliche Engelfest statt. Seine Kulinarik und Musik standen im Zeichen der Sonderausstellung *Der schönste Grund nach Weimar zu kommen. Alexandra Janizewski — Verneigung vor einem Kulturleben*. Vor 25 Jahren, 1992, kuratierte der Weimarer Norbert Meyn im ACC die Ausstellung *Paul Klee — Weimarer Jahre 1921–25*. Eines der 23 damals von ihm gezeigten Blätter war Klees *Zeichnung zur Winterreise* (1921). Der Zeithistoriker, Herausgeber und Autor Joachim Fest (1926–2006) und der Publizist, Journalist, Verleger und Aphoristiker Johannes Gross (1932–99) eröffneten die Ausstellung, die 4.500 Besucher zählte und mit der die Reihe der kleinen, quadratischen ACC-Bücher ihren Anfang nahm (die mittlerweile 25 Publikationen umfasst — neben zahlreichen ACC-Veröffentlichungen anderer Dimensionen). Seit 20 Jahren lebt Norbert Meyn (Tenor) eine deutsche Liedklasse und Projektentwickler in London, wo er am Royal College of Music eine Deutsche Liedklasse unterrichtet. Gemeinsam mit dem englischen Pianisten, Regisseur und Designer Alisdair Kitchen (Klavier) führte er für den Kreis der Engel den bekannten Liederzyklus *Winterreise* auf, den Franz Schubert vor 190 Jahren komponierte.

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar  
Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon (03643) 851261 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de  
Galerie | Internationales Atelierprogramm | Frank Motz  
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de  
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets  
(03643) 851261 | kultur@acc-weimar.de  
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner  
(03643) 851461/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de  
Büro: Karin Schmidt (03643) 851261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt willkommen!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.  
Redaktion: Barbara Rauch, Frank Motz, Leonie Ahlers, Ramona Bergmann. Abbildungen: Claus Bach, Anselm Graubner, Maik Schuck, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.  
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfung GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de  
Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

